

Wehret den Anfängen!

Nein, es geht hier nicht um einen Ball von „Schwierigen Fällen“ in edlen Bundesgebäuden, es geht um keinen Aufruf, möglichst viele Auslagenscheiben einzuschlagen!

Es geht darum, aufzuzeigen, dass auch in der EU die Gefahr immer größer wird, dass unsere ureigensten Lebensgrundlagen immer mehr von wenigen Konzernen geregelt und gewinnbringend bewirtschaftet werden sollen! Noch in diesem Frühjahr steht der Entscheid über die neue Saatgutverordnung in der EU an – die Zeit drängt, um dagegen aufzuschreiben!

Die Tendenz ist klar: In Zukunft soll auch die Nahrungsversorgung völlig von Konzernen kontrolliert werden: Schon heute sind 95% des Gemüsesaatguts in der EU in der Hand von 5 (!!!) Konzernen.

Dieses ist es ein Dorn im Auge, dass es unter den BürgerInnen noch immer unentwegte Unabhängige gibt.

Nr. 55/2014

- Saatgutverordnung
- Nutrimentum spiritus
- Häusliche Gewalt



Daher soll die Weitergabe von Saatgut -wenn möglich auch die unentgeltliche- so sehr eingeschränkt und verbürokratisiert werden, dass sie sich aufhört. Die Miniausnahmen in dem Entwurf würden laut einer Stellungnahme von ARCHE NOAH und GLOBAL 2000 das Ende der Sortenvielfalt in unseren Gärten bedeuten: Saatgutbetriebe würden mit sauteuren Genehmigungsverfahren für traditionelle Sorten in die Knie gezwungen werden, nicht genehmigte Sorten dürften dann auch nicht mehr für den Markt angebaut werden... ! Viele gutgläubige BürgerInnen halten so etwas schlicht für unmöglich – aber bedenken sie: Auf Initiative der Chemie- und Saatgutmultis gab es in den USA bereits einen (zum Glück noch abgelehnten) Gesetzesentwurf, der den Gemüseanbau im Hausgarten mit nichtgenehmigten Sorten unter STRAFE stellen wollte, oder auch, dass im Erwerbslandbau nur mehr mit vorgeschriebenem Saatgut, vorgeschriebener Düngung und vorgeschriebener Chemieanwendung gearbeitet werden dürfe! Das wäre das völlige Ende des auch in den USA boomenden BIO-Landbaus gewesen. Auch in Neuseeland sind die Saatgutverordnungen bereits radikal zu Gunsten der Konzerne verschärft worden.

Während uns die Hochglanzprospekte von Monsanto und Co eine schöne neue Welt Dank ihrer High Tech-Sorten versprechen schaut die Realität ganz anders aus: Der Chemieeinsatz auf GVO-Feldern steigt und steigt, die Erträge mit dem patentierten, jährlich neu zu kaufenden Saatgut halten die Versprechungen nicht, die Risiken werden weiter verharmlost – wichtig scheint nur der jährliche Milliarden Gewinn zu sein: In Indien suchen Jahr für Jahr Zehntausende (!) verzweifelte Bauern, die den Versprechungen geglaubt hatten, den letzten Ausweg im Freitod. Im Westen werden BIO-Bauern, deren Saatgut von Pollen der Nachbarfelder verunreinigt wurde, geklagt, weil ihr Saatgut patentierte Gensequenzen enthält, in den Gartenkatalogen findet sich fast nur mehr F1-Hybrid-Saatgut, das nicht mehr nachgebaut werden kann..., die Zeit drängt wirklich!

Werden Sie aktiv und unterstützen Sie den Aufruf von GLOBAL 2000 und ARCHE NOAH zur Unterzeichnung einer Online- Petition auf: www.freievielfalt.at ! Machen Sie bitte bei der Saatgutaktion mit und schicken sie Saatgut aus dem eigenen Garten an einen Abgeordneten des EU Parlaments.

Kaufen Sie Saatgut nur bei verlässlichen Quellen ein, z.B. bei Reinsaat (www.reinsaat.at), einer Saatgutfirma in NÖ, die in Zusammenarbeit mit Dutzenden BIO-Bauern bereits hunderte bewährte Sorten von Gemüse- und Blumensamen anbietet (keine einzige Hybridsorte, alles kann selbst nachgebaut werden!). Haben Sie gewusst, dass auch „SPERLI“ oder „KIEPEN-



Christian Ludwig Attersee
unterstützt die Aktion der Arche Noah

KERL“ mittlerweile mit Monsanto-Saatgut handeln, wie in einer neuen Saatgut-Studie zu lesen war?

PS: Vor dem letzten Wahlkampf hat unser Herr Vizekanzler vollmundig verlangt: „Wir brauchen eine entfesselte Wirtschaft“ (eh klar, dann geht es uns allen noch besser). Angesichts der Entwicklungen in vielen Wirtschaftszweigen erfüllt er damit leider die Funktion eines nützlichen Idioten: Wir brauchen keine entfesselten Chemie-Multis, keine entfesselten Saatgutkonzerne, keine entfesselten Pharma-Konzerne, keine entfesselten Straßenbau-Konzerne, keine entfesselten Shopping-Center-Gründer! Gerade die Klein- und Mittelbetriebe und auch die Konsumenten geraten dadurch in immer größere Unfreiheiten (Fesseln)!

PPS: Auf der Kleeblatt-Website finden Sie genauere Informationen zur Saatgutproblematik!

Umweltgemeinderat Wolfgang Exler



Betteln? –JA ! Aber Nötigung? NEIN!!!

Betteln in Notsituationen, sei es aus wirtschaftlichen, gesundheitlichen oder psychischen Gründen, ist ein Grundrecht des Menschen, das nicht angetastet werden soll, auch wenn es manchmal unsere Wohlstandsidylle stört! Was sich aber zurzeit in unserer Gemeinde abspielt, hat mit Bitten um Nothilfe nichts zu tun: Da treten plötzlich unbekannte Menschen ungebeten ins Haus ein, fordern Unterstützung und erwidern auf eine Gabe nicht mit „Danke!“, sondern mit: „Du musst mir mehr geben! Gib mir 10 €!“, inklusive bedrängendem Körperkontakt und aggressiven Blicken. So etwas klingt nach organisierter Beschaffungskriminalität, vor allem, wenn diese Spendeneintreiber teilweise gezielt Häuser mit den Caritas-Schlüsselboxen ansteuern, weil sie dort weniger Gegenwehr erwarten! Da hilft nur, dass wir alle diesen Menschen höflich aber bestimmt die Tür weisen, damit sie merken, dass so bei uns nichts zu holen ist! Peinlich in diesem Zusammenhang ist, dass die Polizei, die von einem besorgten Bürger um Hilfe gebeten wurde, zum Erscheinen um ein Mehrfaches länger gebraucht hat als unlängst zum Anzeigen eines angeblichen Falschparkers in Ulrichskirchen!!

RADFLOHMARKT
Samstag, 10.Mai
14 - 17 Uhr
Millenniumsschule

Veranstalter Arbeitskreis Klimabündnis

Mythen und Stereotype bei häuslicher Gewalt

Alltagsmythen verharmlosen häusliche Gewalt. Gesellschaftlich verbreitete Einstellungen und Kommentare wie „in jeder Ehe gibt es mal Krach“, „er war im Stress“, „er schlägt nur, wenn er getrunken hat“ begünstigen die Bagatellisierung von Gewalt.

Dieses Verharmlosen hat zur Folge, dass das Verhalten des Täters gerechtfertigt und dem Opfer die Schuld gegeben wird. Es erschwert es den gewaltbetroffenen Frauen, über ihre Situation zu sprechen, und verhindert, dass sie adäquate Hilfe erhalten. Diese Mythen können dazu führen, dass Frauen sich selbst die Schuld an ihrer Situation geben und es vermeiden, an die Öffentlichkeit zu gehen. Ich möchte nun eine Auswahl der zentralen Mythen zu Gewalt gegen Frauen anführen, die immer noch weit verbreitet sind:

Es handelt sich um Familienstreitigkeiten, nicht um Gewalt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Gewalt und Streit liegt in der Position der Betroffenen. Beim Streit geht es um Interessenskonflikte unter Personen „auf gleicher Augenhöhe“. Soweit ungleiche Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse unter den Streitenden bestehen und wenn von einer Person weitere Mittel wie körperliche Stärke und Waffen eingesetzt werden, um die eigenen Interessen durchzusetzen, spricht man von Gewalt. Bei Gewalttaten handelt es sich meist um strafrechtlich relevante Handlungen. Gewalt ist eine Verletzung von Menschenrechten und ein Unrecht sowohl im öffentlichen wie im privaten Raum.

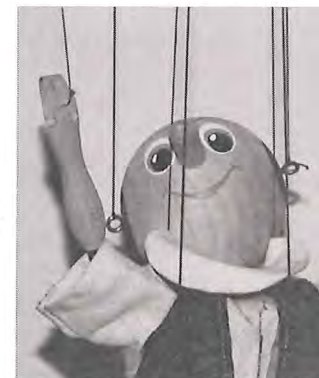
Gewalt gibt es nur in bestimmten unteren sozialen Schichten und in Problemfamilien.

Häusliche Gewalt ist ein Phänomen, das mehr der Normalität angehört als der Abnormalität und das Frauen aus allen sozialen Schichten betrifft. Gewalt gegen Frauen kommt in allen Ländern vor, quer durch alle Kulturen, Klassen und Herkunftsländer. Sie betrifft Frauen aller Bildungsgrade und Einkommensschichten sowie jeden Alters.

Frauen provozieren Gewalt.

Diese Einstellung gibt den Opfern die Schuld an der Gewalt und lenkt von der Verantwortung des Täters ab. Die vermeintliche „Provokation“ besteht meistens darin, dass Frauen sich nicht „gefügt“ haben, die Interessen des Partners zu bedienen. Täter nehmen patriarchalische, rollenstereotype Verhaltensweisen als selbstverständlich in Anspruch. Berichte von Frauen zeigen, dass sie keineswegs das Verhalten des Täters beeinflussen können und sie Misshandlungen erleiden, unabhängig davon, ob sie es dem Partner recht gemacht haben oder nicht.

Ursachen männlicher Gewalt sind Alkohol, Drogen, psychische Probleme und Kontrollverlust.



Es gibt keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen Alkoholmissbrauch und häuslicher Gewalt. Alkohol und Drogen können bei gewalttätigen Personen die Hemmschwelle herabsetzen. Es ist wichtig, die Problemfelder Alkohol und Gewalttätigkeit getrennt zu betrachten. Psy-

chische Krankheiten können zwar aggressive Verhaltensweisen verursachen, das Muster gewalttätigen Verhaltens ist jedoch erlernt! Hinter den meisten Gewaltausbrüchen stehen

Absicht und strategische Überlegungen. Es geht nicht um reine Affekthandlungen, wie Täter es oft zur eigenen Entschuldigung anführen. Die Gewalt wird nicht wahllos ausgeübt, sie findet in der Regel nicht gegen Kollegen und Vorgesetzte statt, sondern gegenüber der Partnerin im privaten Bereich.

Männer misshandeln Frauen, weil sie in ihrer Kindheit selbst Gewalt erlebt haben.

Es kommt vor, dass misshandelnde Männer in ihrer Kindheit selbst Opfer von Gewalt waren. Gewalterfahrungen bilden einen Risikofaktor für die weitere Anwendung von Gewalt. Kindheitserlebnisse wirken sich allerdings unterschiedlich aus (viele Frauen haben in der Kindheit ebenfalls Gewalt erfahren). Der Kreislauf lässt sich durchbrechen, die Gewalterfahrungen sind keine Rechtfertigung. Viele Täter entscheiden sich jedoch für Gewaltanwendung statt für Therapie.

Die Kinder brauchen den Vater, auch wenn er gewalttätig ist.

Es ist bekannt, dass die von Kindern miterlebte Gewalt zwischen den Elternteilen eine erhebliche Gefährdung des Kindeswohls darstellt, während Kinder mit einem ausgeglichenen alleinerziehenden Elternteil in einer sicheren Umgebung geborgen und körperlich psychisch gesund aufwachsen können.

Auch Frauen sind ihrem Partner gegenüber gewalttätig.

Erfahrungen in der Arbeit im Bereich der häuslichen Gewalt sagen weltweit aus, dass zwischen 90 und 95 Prozent der Opfer häuslicher Gewalt Frauen sind, im gleichen Maße die Täter männlich. Körperverletzungen, die von Frauen an ihren Partnern begangen werden, stellen hingegen häufig Notwehrhandlungen dar, weisen im Vergleich zu männlicher Gewalt grundverschiedene Charakteristika auf und sind meist nicht durch Systematik und schädigende Absicht gekennzeichnet.

Mythen zu Gewalt gegen Frauen beruhen auf falschen Erklärungszusammenhängen. Sie beinhalten in der Regel eine Verdrehung der Verantwortlichkeit und suggerieren nicht vorhandene Einflussmöglichkeiten der Opfer von Gewalt. Sie lenken ab von der tatsächlichen Verantwortung, tragen maßgeblich zu einer Isolierung der Opfer bei und bedeuten eine zusätzliche Gefährdung für die Betroffenen.





Nutrimentum spiritus (geistige Nahrung)

Leider habe ich persönlich Bildung nicht in hohem Umfang konsumiert. Allerdings ist es mir noch nicht gelungen, Bildung als Konsumgut zu betrachten wie etwa Alkohol, Essen, Kleidung etc. Bis heute konnte ich mich auch noch zurückhalten mit meiner Meinung über Zwangsbildungsergüsse etwa in dem von uns allen finanzierten Gmoablattl. Beschämt muss ich gestehen, dass mich gewisse vollgeschriebene Seiten in diesem Informationsmedium so gar nicht interessieren. Auch wenn ein Lehrerbildner die Doktrin vertritt, dass „die Effizienz und Qualität von Unterricht am Nachmittag, sowohl aus Sicht der LehrerInnen aber auch aus Sicht der SchülerInnen gering und deshalb abzulehnen ist.“ Mein Sohn war in einer Ganztagschule, er hatte niemals am Nachmittag Mathematik. Allerdings finde ich es mehr als seltsam, dass den Kindern in



der Schule um 16.00 Uhr das Denken nicht mehr zugemutet werden kann, während die Schüler zu Hause ruhig bis spät in den Abend eine Überfülle an Hausaufgaben erledigen müssen. Ich verstehe das nicht, aber ich habe auch zu wenig Bildung konsumiert. Mein Weniges an Bildung betrachte ich aber bis heute als Geschenk für meine Neugier, die noch nicht weniger geworden ist. Zudem ist Bildung in unserer Gesellschaft wohl der einzige Luxus, den sich jeder leisten kann.

Quidquid agis prudenter agas et respice finem
(was auch immer du tust, tu es klug und bedenke die Folgen)

Dieses Zitat möchte ich unserem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ans Herz legen. Es ist mir ein Rätsel, wie jemand, der laut seiner eigenen Aussage nur ein einziges Buch fertig gelesen hat (der Schatz im Silbersee von K. May), zu einem akademischen Titel kam. Zudem erstaunt bin ich über seinen Auftrag, dass ein Bildungsgemeinderat außerhalb seiner Partei, wo er selbstverständlich „politische Bildung“ (was ist das eigentlich genau?) vermitteln darf, sich in einem „Gmoablattl“ literarisch breit macht, das von allen Gemeindemitgliedern via Steuergeldern finanziert wird. Meiner Meinung nach hat ein Medium der Allgemeinheit Sachverhalte zu beinhalten, die für alle Gemeindebürger gleichermaßen interessant und informativ sind. Das heißt, es soll jeder lesen wollen, egal ob alt,

ob jung, ob Eltern oder nicht, unsere muslimischen Mitbürger genauso wie Atheisten, jeder, auch Menschen, die mit Schule oder Religion nichts zu tun haben! Ich erwarte mir in einem Gemeindeblatt weder religiöse noch eindeutig politisch gefärbte Inhalte eines Artikels (wehmütig erinnere ich mich an die tollen Seiten, in denen aus der Vergangenheit von Ulrichskirchen erzählt wurde). Von einem Bildungsreferenten hätte ich mir Informationen über Kultur gewünscht. So wäre es sicher mehr als erfreulich, wenn der Herr Bildungsreferent einmal beim Lesezirkel in Schleimbach nachgefragt hätte, ob nicht jemand Buchrezensionen für das Gemeindeblatt schreiben möchte. Schön wäre es auch, wenn von wirklich Kulturberufenen Kritiken oder Empfehlungen von den diversen Veranstaltungen veröffentlicht werden könnten. Von einem Bildungsreferenten erwarte ich mir in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit niemals seine persönliche Meinung sondern ausschließlich objektive, informative und für jedermann interessante Artikel, wenn sie schon sein müssen.

Beati pauperes spiritu (selig die Armen im Geiste)

Im Rahmen meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Fachjournalistin und ehemalige Redakteurin erspare ich vor allem mich näher mit dem literarischen und journalistischen Stil unseres Bildungsreferenten auseinanderzusetzen. Was ich aber schon näher beleuchten möchte, ist die Wehleidigkeit über das Fernbleiben anderer Fraktionsmitglieder bei den Redaktions-sitzungen des Gmoablattl. Persönlichkeit hat, wer in der Lage ist, zu reflektieren und dementsprechend zu handeln. Wenn bei einer Redaktionssitzung die Mitglieder anderer Fraktionen fernbleiben, dann kann man schon glauben, dass etwas nicht stimmt. Vielleicht ist der böse Grüne gar nicht beleidigt, vielleicht ist auch der desinteressierte Rote gar nicht so gleichgültig, vielleicht liegt es lediglich an der Hypertrophie (Übergröße) eines einzigen, welche die Anwesenheit anderer verhindert.

Gmoa = Gemeinde, Gemeinde leitet sich ab von gemeinsam und Gemeinsamkeit ist nicht schwarz, nicht rot, nicht grün, nicht blau, nicht gelb, sondern immer: bunt.



Dr. Susanne Nanut
ehem. Fachjournalistin und Redakteurin für
Medizinwissenschaft
Preisträgerin des Österreichischen Zeitschriftenpreises.

Termine

Freitag, 21. März, 19 Uhr, Millenniumsschule
KLIMASCHUTZ und GERECHTIGKEIT
Wer zahlt die Zeche?
mit Johann Kandler (KLIMABÜNDNIS)
Veranstalter AK Klimabündnis

Donnerstag, 24. April, 19 Uhr, Millenniumsschule
MEIN GARTEN ALS PARADIES
mit Gebhard Kofler-Hofer (ARCHE NOAH)
Veranstalter AK Gesunde Gemeinde

Kabarett



Die Zwa Voitrottln

Sieger der großen
Comedy-Chance

17. Mai, Beginn 20 Uhr
Volksschule Ulrichskirchen
Einlass 19 Uhr, freie Platzwahl

ABENDKASSA € 15,--

KARTENVORVERKAUF € 12,--

EMILY HENSEL 0699 12271942

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleimbach, Waldg. 21
Telefon: 0650 4570900
Eigenproduktion

